

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 18

Artikel: Romreise einer Eingeborenen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zwangsweise zu entlassen, die Verwaltungsgebäude gehörig zu schwefeln und sie humanitären Zwecken zu überlassen, die Leute sollten wieder anstatt der Nummern Namen erhalten und die Oberbunzen versprochen, ihren Segen zu spenden. Hans-Ha-Tri wurde zitiert und erschien. Man zahlte ihm in klingender Münze ein Jahresgehalt aus und Extragratisifikation erhielt er, nachdem er sich vor Fu-ti-schi platt auf den Bauch geworfen, mit einem Bambusrohr 50 Hiebe aufgestrichen, für die er auf der Staatskasse dankend und bis zu Tränen gerührt quittierte. Seine Hosen glänzten speckig wie richtige Beamtenhosen und das war auch der einzige Glanz, der von ihm bei Lebzeiten ausgegangen ist.

So endet die Geschichte vom Kaiser Fu-ti-schi und seinen Beamten.

*

Romreise einer Eingeborenen

Von Abraham a Sancta Clara.

Aber gäll Hairi, jez bin ich doch emal im Usland abwäged gsi, he, das hettischt nüd erwartet vo mir, aber oha läz, ich has vierzeh Tag nach Italie ghaue. Ds Muul überlaufft mer schier bim verzelle, soviele Anquiteete han ich gseh. — Am zwölftste bin ich abgfahre, han am Bileet-schalter natürli retnur-zugg gna, mim Eltschte na en tüchtige Schmutz ggeh, he, und nig wie los em Süde zue. Im gliiche Buggee sind na e paar Herre gsässe. Zerischt ischt d'Fahrt ziemli moton gsi, aber wie's ä so geht, me chunt glägetli mitenand i Konversation und aine devo hät mer's hunders ataa, trotzdem ich e-fengs en elteri, verhürateti Schatulie bin und sälber verwachjni Chind ha. Es hät sich dann hervorgschstellt, daß er Gymnasionallehrer vo A. ischt. Jez shtell der nu mi Eitelation vor, ich als Bekkersfrau ha mi do müese i jeder Firichtig bbildet usdrücke und bineh und ha natürli nu gredt, was Fade gha hät, und jäb hani. Derbii bin ich aber mordsjälig gsi über de Gang. De Gymnasionallehrer hät doch presäkt italiänisch chönne. — Scho z'Matland hät er en sauräche Kolbittor abgfertiget, de hät mer mis Sandköferli suber wieder umegge, und jäb hät er. Deet hümmer nu de Dom gschauet, de hät mi aber nüt apaartis dunkt. Eseng ischt er ufse ganz dräckig daß me nüd mäinti, er sei us Marmor, und inne isch es dunkel wie en Chaib, daß mer enand chuun gseht. Ich bin ämel froh gsi, wo's Zit gsi ischt zum abgfahre. Uf der lange Fahrt tiräkt nach Rom isch es is baide e chli fröhpeilig worde und do isch mer bigoscht na die Kamaliteet passiert, daß ich ha müese chörble. Do hät's mer wieder gwöhlet, daß ich ha chönne schlafe. Wo mer z'Rom usgschtige sind, händ is zerischt zive Fraj-

fische aghaue. Es hät mer fascht gfürcht, die gsehnd in ihre schwarze Hämper us wie Private. Min Bigläiter hät öppis mitene greferiert und wo-n-ich mi Forografie zäigt gha ha, händ's is la zieh. Vor em Bahnhof hümmer grad en Gasometer verwütscht, wo-n-is is Hotel Guraschi ta hät. Wo mer is puht und gschreht gha händ, fümmer do all die Ruforiteete ga gschaue. Do fümmer na i e ghörigs Dialemma cho, wo mer wellid aafange. De Bädeler vo mim neue Fründ hät is schnäll us der Chrot ghulfe, ämel fümmer do zum Koffsoleum abe gfahre. Dee Schtäihunse mit sine halberfallne Turbine hät mer aber würlki nüd grad g'impeniert. Min Bigläiter hät mich do bilehrt, d'Christe hebid sinerzit d'Schtäi vo dem Fambitheater bruucht für ihri Basichile ufz'bau. Wä me das waif, macht die Sach natürli ganz en anderi Füeteri. Die händs allwäg schüli müese überforciere, wo sie die Schtäi usenand bige händ. Sie hebid schint's amig vor und nach der Arbet under dem Trumpfboge dure müese, wone der Konstanti na e Paari zwickt heb. Dee Trumpfboge ischt ganz i der Reechi. Was mer nachane und a de-n-andere Tag na gseh händ, das chunt mer echli durenand. Ich waif aber na genau, wie's mi i de Katakombe und im Mausolium grufig gfürcht hät. Wänn de Gymnasionallehrer nüd bimer gsi wer, so het ich bim Aid gmaint, de liibhaftig Tüfel holti mich, e so ne duschteri Atmissäre isch dert gsi. D'Peterchile hümmer uf z'letscht gschpaart. Vorher fümmer na bim Rapidol und im Circus Max und Moritz gsi. Und dann nüd z'vergässe ds Pantalon mit dem Loch im Himmel und där usgizachnete Astikuf. Depis vom prächtigschte ischt aber hall doch das ungghür große Nationaldänkmal mit em Grab vom verlorne Soldat und mit ganze goldige Roß und Riter, ich glaube, aine devo isch de Mussiö Lini gsi.

Vo witem gseht's grad us wie ne Turte vo mene guete Conditer, aber bis me z'oberischt obe ischt, mues enjerain fascht de Gaischt ufgeh. Aber det obe hät mer dann e chaibe schöns Baronama und gseht na bis zu dene lange Aekidukte, wo d'Römer schint's sinerzit Wasser drus trunke händ. De Schlufdefäkt isch aber scho d' Peters-Chile gsi. Das isch es ganz anders Genre von eme Gibäud. Das shtammt us der Rönessang, ämel het mer's min Bigläiter ase blauißel gmacht, dann wird's wohl shtimme. Bin Figan, wo d'Schwizergarte shtacht, han ich nach langer Zit mit eme Främde Mäntsch chönne rede, wie mer de Schnabel gwachse-n-isch. Dee hät mer do defür das biraits neu-renomierte Tänkmal vo eujere Schwizergarte zaigt. Do ischt mer e Schtallatärne usfange, wie mir z'Rom aageh sind. Es Mordsglück han ich dann na gha, daß ich grad de Papscht sälber gseh ha, woner e Maß celexiert hät. Mir Frauezimmer händ schwarzi Schleier müese aalegge, wo mer nachher i d'Ohtänz zuenem händ chönne. Er hät is konduliert und nachher hümmer im de Ring küßt. Zletscht hät er na bonis es Schwizerlied welle ghöre und jäb hümmer im do schleunigscht vorgschmätteret. Do hät er is Schtilation ertailt und do hümmer na de Batikahn aaglugt. Do ischt aber scho ds'Schönste was ich bis jez gseh ha die gmahlete Selge vom Raffael und vom Michelanschelio i der Pintapothet gsi.

Jez Hairi, wurdi aber es Glas Wü nüd verachte und jäb wurdi, und dann verzell der es anders Mal witer, jucht chum ich na Naschma über. Dini Emme.

*

In Schwabing ist eine Schneiderei mit einem Schild am Hause, der folgende originelle Aufschrift zeigt:

„Neuer Sintern 2.50 Mk.“

Sicherlich ein billiger Ersatz.



Der Unterricht ist im Gang.

Halbe Toscani

die echte Marke in bekannter Qualität
LA NATIONALE, Chiasso